

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen aufwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Gießen, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Stuttgart a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Arad, 15. Jänner.

Heute Morgens 8 Uhr hat in den vier Bezirken unserer Stadt die Wahl des städtischen Repräsentantenkörpers begonnen. Als ein gutes Omen für den Ausgang dieser Wahl können wir es betrachten, daß ihr keine lärmenden Wahlversammlungen mit obligaten phrasenreichen Reden vorangingen und sowohl in den wenigen öffentlich abgehaltenen Versammlungen, wie in den geschlossenen Parteiconferenzen, ein ruhiger, dem Ernst und der Wichtigkeit der Sache angemessener Ton, der nach keiner Seite hin als eine Provocation betrachtet werden konnte, vorherrschend war.

In beiden Lagern, im Schoße der Deakpartei, wie in dem der Linken, ward sorgfältig Alles vermieden, was die Gegenpartei hätte verletzen können, und ist es hauptsächlich dieser, beide Parteien nur ehrenden, Haltung zuzuschreiben, daß die Bevölkerung unserer Stadt, im Gegensatz zu früheren Wahlen, dieses Mal in vollster Ruhe, ohne jeglicher Erregtheit, an die Wahlurne tritt, um den bedeutendsten Factor des freien, communalen Lebens, den Repräsentantenkörper zu wählen.

Eine weitere Bürgschaft für den günstigen Ausfall der heute begonnenen Wahl erblicken wir in der gestern Vormittags im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abgehaltenen Wählerversammlung aus den Kreisen beider Parteien, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, bei der Wahl den politischen Parteistandpunkt ganz außer Acht zu lassen. Ein aus der Mitte beider Parteien gewähltes Comité ward mit der Anfertigung der Candidatenliste betraut, welches seiner Aufgabe in den Nachmittagsstunden auch entsprach.

Daß das Central-Wahlcomité der Linken gegen diese Versammlung ein Proclam richtete, können wir umsoweniger als eine gegen den in derselben aufgestellten Grundsatz gerichtete, feindliche Maßregel betrachten, als dieses Proclam denselben Grundsatz selbst mit allem Nachdruck betont und daran festzuhalten erklärt. Doch enthält auch diese Kundgebung ebensowenig, wie die auch von dem gemischten Comité der gestrigen Wählerversammlung erlassene irgend Etwas, was für anders Gesinnte verlegend erscheinen könnte.

Wie aus dem Allen hervorgeht, dürfte demnach die Wahl nicht nur in aller Ruhe und Ordnung vor sich gehen, sondern ihr Resultat wird auch kaum das Gepräge der einen oder der anderen Partei an sich tragen, und so wird auch keine eines Sieges sich zu erfreuen, keine aber auch eine Niederlage zu beklagen haben. Auf beiden Seiten war man bestrebt, die besten Kräfte, Männer von bewährtem Charakter und erprobter Fähigkeit zu candidiren, wie überhaupt den Interessen der verschiedensten Gesellschaftsklassen der hiesigen Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Wir haben also volle Ursache, dem Ausgang der heutigen Wahl mit dem Vertrauen und der Zuversicht entgegenzusehen, daß derselbe einen Wendepunkt in der Geschichte unserer Stadt bilden und dazu beitragen wird, ihre Geschichte einer günstigen Wendung zuzuführen. Was wir ferner vertrauensvoll erwarten, ist, daß dieselbe Ruhe, derselbe Ernst, mit welchem unsere Bürger heute die bedeutungsvolle Wahl vollziehen, auch von den Männern, welche heute aus der Wahlurne als städt. Repräsentanten hervorgehen werden, beobachtet und eingehalten werden wird, wenn an ihnen die Aufgabe herantritt, sich die Spitze, d. i. den Bürgermeister und den Magistrat zu wählen.

Von all den ersten Pflichten, welche die neugewählte Repräsentanz auf sich nimmt, wird diese Wahl

eine der ernstesten und entscheidendsten auf lange hinaus sein und bleiben; denn von der Art und Weise ihrer Erfüllung wird es abhängen, ob unsere Stadt einer neuen, glückverheißenden Aera zugeführt werden, oder ob sie in den Sumpf alten, verrotteten Schlandrians auch weiter fortwaten soll. Uebrigens ist dieser Gegenstand zu wichtig und bedeutungsvoll für unsere Stadt, als daß er gewissermaßen nur so im Vorbeigehen besprochen werden dürfte. Wir wollen also vor Allem den Ausgang der heutigen Wahl abwarten und werden in der fünfzehntägigen Verifikationsfrist wohl noch Gelegenheit haben, diese Angelegenheit ausführlicher zu besprechen.

Politische Uebersicht.

Arad, 15. Jänner.

Die neuerliche Mittheilung des „Feier Lloyd“ über die zu gewärtigende Einbringung eines Gesetzentwurfes bezüglich Verlängerung der Reichstagsdauer von 3 auf 5 Jahre durch den Ministerpräsidenten wird im „P. Napló“ noch mit folgenden Daten ergänzt: Die Sache sei schon vor längerer Zeit im Kreise der Regierung ventiliert worden; ein Beschluß wurde aber erst ungefähr in dem Momente gefaßt, als Graf Lönyay das Ministerpräsidenten-Portefeuille übernahm. Lönyay theilte damals das diebezügliche Project den Parteiführern der Opposition mit, während in den Kreisen der Rechten dasselbe lebhaft debattirt ward. Die Deakpartei wird den Vorschlag ablehnen. Ein Motivenbericht wird nicht beigegeben werden, die Regierung wird jedoch ihre Vorlage theils mit der Hinweisung auf die längere Dauer der Parlamente des Auslandes, theils mit zahlreichen, aus den vaterländischen Verhältnissen geschöpften Opportunitätsgründen unterstützen.

Aus Wien, 12. d. M. wird dem „Ungar. Lloyd“ geschrieben:

Die Verhandlungen mit Croaten erregen hier in politischen Kreisen ein weit höheres Interesse, als man gemeinhin anzunehmen geneigt sein dürfte. Ihr Zusammenhang mit dem polnischen Pact und ihre Rückwirkung auf den größeren oder kleineren Erfolg, den die Resolution des galizischen Landtages nach Umständen in unserem Reichsrath erlangen wird, ist unverkennbar. Sorgen die Croaten viel durch, so werden die Polen die Saiten schroff spannen. Bleibt die Deakpartei in Ungarn fest genug, um den Croaten zu der Einsicht zu verhelfen, daß das Beste in der Regel der Feind des Guten ist, so werden wir in Wien mit den Polen leichteres Spiel haben. Dagegen sind die Letzteren in der Lage, aus dem Absehwurf des Abgeordnetenhauses, noch mehr aus dem des Herrenhauses die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Verfassungsfreunde keineswegs fruchtigen Leistungen daran gehen, dem Staatsgrundgesetz durch die Resolution oder durch Theile derselben Elemente einzufügen, die, man möge die Dinge von was immer für einem Gesichtspunkte ins Auge fassen, jedenfalls eine föderalistische Brücke in das Ganze der Decemberverfassung öffnen. Ich brauche demnach nicht anzudeuten, auf welcher Seite in der croatischen Frage die Wünsche und Sympathien der Deutsch-Oesterreicher stehen. — Graf Andrassy begibt sich heute Nachmittag mit dem Schnellzuge nach Pest und wird erst am Montag oder Dienstag hier zurück erwartet. Die Reize soll, dem Vernehmen nach, mit politischen Zwecken nichts zu schaffen haben.

Nach „P. Napló“ sollen die von den Zeitungen in jüngster Zeit gebrachten Mittheilungen über den Stand der croatischen Verhandlungen dem Sachverhalte nicht entsprechen. Seit den Wiener Conferenzen sei die Sache um nichts vorgeschritten und konnte dies auch nicht, da zwischen der Regierung und der Nationalpartei keine neuere Verhandlung stattfand. Vorläufig hänge jetzt Alles davon ab, welches Verfahren die Opposition auf dem croatischen Landtage einschlagen wird, worüber man aus Agram demnächst Nachrichten erwarten kann.

Die croatische Angelegenheit soll, nach den der „N. fr. Fr.“ genormten Pest-Mittheilungen, sich ihrem Abschlusse nähern. Der Acons-

plan der Regierung soll bereits festgestellt sein und der croatische Minister Graf Pejačević sich nach Wien begeben, um mit dem Kaiser das an den croatischen Landtag zu richtende Eröffnungs-Rescript festzustellen. Die Veröffentlichung der beiden Memoranden und der letzten, von den croatischen Nationalen aus Agram eingetroffenen Antwort wird gleichzeitig mit der Publication des königlichen Rescriptes erfolgen. Lönyay soll sich durch sein Entgegenkommen bereits eine sehr große Popularität in Croatien erworben haben, so daß schon die Mythe über ihn ihren Zouber zu werfen beginnt, indem die Croaten, nach einem Correspondenten des „Ellenbr“, den Grafen Lönyay, seinen Namen mit dem croatischen Fluß Lonja in Verbindung bringend, bereits als ihren Landesmann reclamiren sollen.

In unserem diplomatischen Corps sollen in nächster Zukunft umfassende Personal-Veränderungen stattfinden. Da nach den Beschlüssen der Delegationen in Dresden und Stuttgart nicht mehr Gesandte, sondern bloße Minister Residenten zu functioniren haben, sollen die bisherigen Gesandten, Graf Paar und Freiherr v. Walterskirchen, zunächst eine andere Bestimmung erhalten, und zwar nach Schweden und Dänemark. Als Minister Residenten an den genannten Plätzen nennt man Legationsrath v. Frankenstein, der eine Zeit lang Geschäftsträger in Petersburg war, und von Pfusterschmied, früher Gesandtschaftsleiter in Carlsruhe. Nach dem Haag soll v. Hohmerle, bisheriger Gesandter in Athen, an seine Stelle Herr v. Pottenburg, der frühere Generalkonsul in Bukarest, und noch Constantinopel, wie bereits gemeldet, Graf Ludolff kommen, der zuletzt bevollmächtigter Minister in Rio de Janeiro war.

In der französischen National-Versammlung kam es in der letzten Sitzung zu einem komischen Zwischenfall auf Kosten Thiers'. Der Präsident hat bekanntlich die Gewohnheit, auf der Tribüne die rednerische Form der Frage und Antwort sehr häufig zu gebrauchen. Als er nun in seiner Rede über die Steuerreform anfang: „Meine Herren! Sie haben zu wählen zwischen der Einkommensteuer und der Belastung der Rohstoffe. Gibt es denn ein Drittes?“ wurde von verschiedenen Seiten mit Ja geantwortet, worauf Thiers in strengem Tone die gereizte Bemerkung machte: „Meine Herren, wenn ich eine Frage aufwerfe, bitte ich Sie, nicht zu antworten, ich will es selbst thun.“ Ironisches Gelächter, das sich auf der Rechten erhob, ließ den Präsidenten seine Fassung nur schwer wiedergewinnen.

In der Sitzung der französischen National-Versammlung vom 10. d. wurde der Bericht der Initiativ-Commission über die Rückkehr der Kammer nach Paris vorgelesen. Die Commission beantragt mit 20 gegen 10 Stimmen, daß die National-Versammlung in Versailles verbleiben soll. Man kann sich hienach denken, welches Schicksal dem folgenden Antrag E. Picard's vorbehalten ist, welcher demnächst eingebracht werden soll: Definitive Einsetzung der Republik; Erneuerung der National-Versammlung nach Dritteln; Einführung einer zweiten Kammer, die von der National-Versammlung selbst ernannt werden soll (Herr Rivet schlägt hiegegen nur die Ernennung eines Staaterrathes vor); Rückkehr nach Paris.

Aus Petersburg schreibt der dortige Correspondent der „N. fr. Fr.“: Die Regierung ist sehr stark beschäftigt, um den Kundgebungen einer polnischen Nationaltrauer zum hundertsten Jahrestage der ersten Theilung Polens vorzubeugen. Die Polen werden den Jahrestag der ersten Vereinbarung der Theilungsmächte zur Grundlage nehmen, da derselbe in die lustigste Carnavalszeit fällt, und die Landestruarner wird dann jedenfalls elastanter sein, als wenn man sich auf den Jahrestag der vollzogenen Theilung (5. August 1772) bezöge. Da der Czar gegen die Polen speciell mißwillend gesinnt ist, weiß man noch nicht, wie weit die Vergeltungsmaßregeln gegen die Polen gehen werden. Bis jetzt hat man sich beschränkt, eine geordnete Wachsamkeit gegen die galizische Grenze anzubringen, die aus Galizien einlaufenden Briefe und Pakete einer verschärfen Controle zu unterwerfen und alle nach Galizien führenden Stationen mit einer Anzahl Spionen zu überfluthen.

Der Vetter des Fürsten von Montenegro, zugleich Präsident des montenegrinischen Senats, Boschidar Petrovich Njegosh, ist seit längerer Zeit schon in Petersburg und hat sich diversen Mitgliedern der czarischen Familie vorstellen lassen. Weil „alle Lebens- und Luxusartikel jetzt theurer werden“, will auch der Fürst von Montenegro sich verbessern und verlangt mehr Geld von Rußland und eine neue Residenz, da das bisherige Cetinje ihm nicht bequem genug liegt. Da Rußland für den Augenblick ihm keine neue Residenz außer Landes (wie etwa Cattaro oder Scutari) zu verschaffen sich getraut, wird der Fürst von Montenegro sich vorläufig im eigenen Fürstenthume selbst nach einem neuen Wohnort umsehen müssen, während hinsichtlich des Geldpunctes Rußland weniger schwierig ist. Mehr erwartet Boschidar Petrovich von den moskau'schen Panславisten, mit deren Häuptern er eifrigst correspondirt und conferirt.

Aus dem Reichstage.

West, 13. Jänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Szöll und Szeniczey; von den Ministern waren anwesend: Pauler, L. Tisa und Szlavy.

Nach Authentication des Protocoll'es der gestrigen Sitzung überreichte Stean Majoros einen Gesetzentwurf über die politische Emancipation der Frauen, welcher folgendermaßen lautet:

„Gesetz über die Gleichberechtigung der Männer und Frauen.“

§ 1. Die zum weiblichen Geschlechte Gehörigen, die in diesem Lande geboren oder naturalisirt wurden, sind ohne Ausnahme im Genuße aller politischen Rechte den Männern gleichgestellt.

§ 2. Alle bisher bestandenen Gesetze, die den Frauen die Ausübung bürgerlicher und politischer Rechte verboten, werden hiemit außer Gültigkeit gesetzt.

§ 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Justizminister betraut.“

Dieser Gesetzentwurf erregte große Heiterkeit und wurde vorläufig zur Drucklegung gewiesen.

Balthasar Paláß brachte den Antrag ein, daß zur Ausarbeitung eines Entwurfes für die Revision der Geschäftsordnung eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission gewählt werden möge.

Véla Perczel bemerkte, daß ordnungsgemäß vor Allen der Tag bestimmt werden müsse, an welchem ein analoger, vom Abgeordneten Alexander Török eingebrachter Antrag aufgenommen werden soll.

Das Haus stimmte dieser Auffassung bei, und bestimmte, daß die Anträge der Abgeordneten Török und Paláß für Montag auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, damit dann entschieden werden könne, ob die Anträge zur meritorischen Verhandlung zugelassen werden.

Ordódy machte darauf aufmerksam, daß die ständige Verificationscommission wegen Erkrankung und Abwesenheit von vier Mitgliedern nicht beschlußfähig ist. — Das Haus beschloß nach einer kurzen Discussion, an welcher Paláß, C. Tisa, Graf Emanuel Hlchy, Ordódy und Péchy Theil nahmen, daß, falls die abwesenden zwei Mitglieder bis Montag nicht eintreffen, von den betreffenden Sectionen Ersatzmänner gewählt werden sollen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde der Bericht der Rechnungsrevisionscommission über die Richtigkeit der Rechnungen des Unterhauses vom Jänner bis Juni v. J. genehmigend zur Kenntniß genommen.

Der Tagesordnung gemäß wurde sodann die Specialberathung des Cultus- und Unterrichts- und get's fortgesetzt.

Große Fortschritte hat die Berathung dieses Budgets auch heute nicht gemacht.

Nach Erledigung des Titels IV ergriff Adam Lázár das Wort und setzte auseinander, daß es für Ungarn eine Gewissenssache sei, für die in der Moldau ansässigen Csangó-Magyarren, sowie für die in der Bukowina angesiedelten Ungarn Etwas zu thun, damit die Nationalität derselben geschützt werde. Den diplomatischen Weg einzuschlagen, hält Redner weder für rathlich, noch für hinreichend wirksam, dagegen möge das Haus 25 Stipendien von je 200 fl. für studirende junge Ungarn aus der Moldau und Bukowina creiren und bestimmen, daß diese Stipendien zur Vertheilung jenen Schulen und Präparandien zugewiesen werden sollen, welche in der Nähe der erwähnten Nachbarländer liegen.

Das Haus wies diesen Antrag zur Begutachtung an die Finanzcommission.

Nun folgte Titel V des Cultus- und Unterrichts- budgets, welcher die Voranschläge für Förderung verschiedener Culturzwecke enthält. An erster Stelle ist das Nationalmuseum genannt, für welches ein Erforderniß von 86,448 fl. präliminirt ist. Die Finanzcommission beantragte, die ganze Summe zu bewilligen,

jedoch bloß 84,448 fl. im Ordinarium zu lassen und 2000 fl., nämlich die Bezüge von 6 bei der archäologischen Abtheilung verwendeten Diurnisten, in das Extraordinarium zu versetzen.

Carl P. Szathmáry spricht sich tadelnd darüber aus, daß über die zahlreichen und mitunter sehr werthvollen Gegenstände, die sich im Museum befinden, noch kein Inventar aufgenommen ist, daß die Sammlungen ohne System, wie in ehemaligen Kabinetencabinetten durcheinander gewürfelt sind, und daß bei den Sammlungen den nationalen Gesichtspuncten nicht genügende Rechnung getragen wird. Wohl trägt sich ein zu weit getriebener Purismus mit den Ansprüchen der Wissenschaft nicht, doch verstoße es keineswegs gegen wissenschaftliche Rücksichten, wenn man z. B. verlangt, daß in der Bibliothek alle Werke, die sich auf Ungarn beziehen, vollständig vorhanden sein sollen. In den Sälen, welche den Erzeugnissen der bildenden Künste gewidmet sind, sollten die Werke ungarischer Künstler von den übrigen getrennt werden; überhaupt sollte für den Ankauf ungar. Kunstwerke mehr verwendet werden, als bisher der Fall war. Im Naturalien- und Mineralien cabinet sind die vorhandenen Gegenstände ohne Rücksicht, ob sie aus dem Inlande oder aus dem Auslande stammen, aufgestellt, während es doch für die Besucher des Museums jedenfalls lehrreicher wäre, wenn die in Ungarn vorkommenden Thiere und Mineralien gesondert aufgestellt wären. Bei der jetzigen Anordnung wendet sich die Aufmerksamkeit hauptsächlich den aus dem Auslande stammenden Thieren zu. Im Antiquitäten cabinet ist diese Sonderung auch nicht durchgeführt, während es doch sehr lehrreich wäre, wenn man die in Ungarn gefundenen Alterthümer, namentlich aber diejenigen, die sich auf die Geschichte der Ungarn beziehen, von den andern separat hätte. Redner tadelt es, daß weder der erforderlichen Vorsicht, noch der Pietät Rechnung getragen wird. So waren z. B. einmal ganz ungebildete und ohne Aufsicht gelassene Arbeiter beschäftigt, eine paläontologische Sammlung, die selbst von ausländischen Gelehrten mit Anerkennung besprochen worden ist, in die Keller zu transportiren, deren feuchte Luft für die betreffenden Gegenstände nachtheilig ist. Für Gypsstatuen werden bedeutende Beträge ausgegeben, die besser zur Anschaffung von Originalkunstwerken verwendet würden.

Redner ist der Ansicht, daß hauptsächlich drei Ursachen der im Museum herrschenden Systemlosigkeit angeführt werden können. Erstens nämlich, daß der Director keine Enquete commission einberief, welche ein Gutachten über das Arrangement der Sammlungen abgegeben hätte; zweitens, daß man säumt, den Custoden unter größerer Verantwortlichkeit einen größeren Wirkungskreis einzuräumen; drittens endlich, daß die Räumlichkeiten ungenügend sind und auch noch durch das im Museum tagende Oberhaus, das übrigens selbst schon in das Antiquitäten cabinet gehört, beschränkt werden.

Schließlich bemerkte Redner, daß das Museum einen Menschen, der sich die Verwaltung ernst angelegen sein ließe, vollständig beschäftigen könnte; der jetzige Director ist aber auch noch Abgeordneter und bei verschiedenen Gesellschaften Verwaltungsrath. Dies zeuge von großer Vorsehung, zum Vortheile des Museums gereiche es aber nicht.

Franz Pulszky replicirte auf diese Rede sofort. Zunächst erklärte er, daß an der Inventarisirung seit drei Jahren angestrengt gearbeitet wird, und daß man jetzt mit der numismatischen und archäologischen Abtheilung beschäftigt ist. Die Eigenthümlichkeit der Arbeit aber bringe es mit sich, daß zu derselben nicht immer verwendet werden kann Gegenwärtig sind sechs Diurnisten beschäftigt. Die Catalogisirung der Bibliothek macht ebenfalls rasche Fortschritte, auch Zeit braucht man, bis Inventar und Catalog fertig sein werden. Redner stellt es entschieden in Abrede, daß die Sammlungen ohne System aufgestellt sind; überall habe man dem wissenschaftlichen System Rechnung getragen. Davon, ob der Director des Museums sich außer der Verwaltung dieser Anstalt auch noch mit anderen Angelegenheiten befaßt, könnte nur dann in Betracht kommen, wenn er seinen Beruf als Director vernachlässigen würde. Redner wollte seine Zeit gerne ausschließlich dem Museum widmen, allein die bekannte finanzielle Lage des Landes mache es dem Director nicht möglich, ausschließlich dem Museum zu leben. Uebrigens trägt er mit Zuversicht die Verantwortlichkeit für das, was im Museum geschieht und ist er eben im Interesse des Museums gar nicht geneigt, seine Verantwortlichkeit durch eine Vergrößerung des Rechtskreises der Custoden zu erleichtern. Die nationalen Rücksichten seien bei der Aufstellung der Sammlungen keinesfalls außer Acht gelassen, aber eine Trennung der ungarischen Gegenstände von den nichtungarischen würde gar keine Vortheile bieten. Diese Trennung würde die Aufmerksamkeit der Besucher für die ungarischen Gegenstände nicht steigern, denn das Publikum, und darunter gibt es zuweilen auch Abgeordnete, betrachtet lieber die farbenschildernden

Colobris, als die ungarischen Spagen. Daß übrigens das Publikum mit dem Museum zufrieden ist, geht daraus hervor, daß es die Sammlungen zahlreich besucht, das Museum durch Spenden namhaft unterstützt und beinahe jeden interessanten Fund dem Museum anbietet. Redner bemerkt ferner, daß die Keller des Museums nicht feuchte, für zeitweilig dort deponirte paläontologische Gegenstände nachtheilige Localitäten sind; er schildert ferner die Thätigkeit bei der Anschaffung neuer Schränke, um die alten Kästen ersetzen zu können, die ehemals zur Kücheneinrichtung des Palatin Josef gehört haben. Daß ungarische Kunstwerke nicht in größerer Zahl angekauft werden, liege einfach an den geringen Geldmitteln, über die das Museum zu verfügen hat. Skulpturwerke sind am besten geeignet, den Sinn für das Schöne zu wecken, und wenn man kein Geld hat, Originale zu kaufen, sei die Anschaffung von Gypscopien jedenfalls der beste Ausweg. Beschränkt seien die Localitäten des Museums allerdings, und werde es den Redner freuen, wenn der Reichstag ehestens für die anderweitige Unterbringung des Oberhauses sorgen wird. Die Einberufung einer Enquete commission habe Redner unterlassen, weil es an sachkundigen Mitgliedern für dieselbe gemangelt hätte; auch jetzt würde Redner Rathschläge für die Ausstellung einer großen Conchilienammlung brauchen, doch wisse er nicht, an wen er sich deshalb wenden sollte. Vielleicht werde Sókai bereit sein, ihn zu unterstützen. Schließlich beantragte Pulszky, daß zum Ankauf archäologischer Gegenstände nicht bloß 4000 fl., sondern 5000 fl. bewilligt werden mögen.

Nachdem noch Paul Szontágh (Csanád) einige Bemerkungen auf Pulszky's vielseitige Thätigkeit gemacht, Pulszky aber sofort replicirt hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 13. Jänner.

Vorsitzender: s. Bürgermeister Herr Böros Pál. Nach Authentication des Protocoll'es der letzten General-Versammlung begrüßt Vorsitzender die Versammlung und drückt seine Zufriedenheit über den Eifer des Repräsentantenkörpers aus, der sich in dem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder manifestirte. Dieser Eifer sei um so anerkenntnismwerth, da vor Ablauf des Mandats der gegenwärtigen Repräsentanz noch zahlreiche Gegenstände der Erledigung harren. Hierauf macht er die Mittheilung, daß der Wahlsprüche des IV. Bezirks, Herr Vonts Döme, mit Rücksicht auf seine Geschäftsüberhäufung resignirte, und habe er Herrn Daniel Lázár substituirt; doch auch dieser sei an der persönlichen Theilnahme verhindert, weshalb er die Neuwahl der Repräsentanz überlasse doch glaubt er Herrn Rochel János in Vorschlag bringen zu dürfen, was auch mit allgemeiner Zustimmung zur Kenntniß genommen wird.

Es kommt nun als höchst dringend eine Zuschrift des hier garnisonirenden Uhlanenregiments-Commando's zur Verhandlung, in welcher das Ansuchen gestellt wird, eine Escadron Uhlanen hier unterzubringen, u. z. eine halbe Escadron in der ararischen Reitschule, die andere Hälfte aber in Privathäusern. — Dem zweiten Theil des Ansuchens wird keine Folge gegeben, da eine Quartierung des Militärs bei der Bürgererschaft, als eine zu drückende Last, nur in dem absolut unumgänglichen Fällen gestattet werden könne. Gleichzeitig wird auch beschloffen, an das Landesverteidigungsministerium in dieser Angelegenheit eine Repräsentation zu richten.

Der Bericht betreffs Collaudirung des Eimentlungsamtes wird, als nicht auf der Tagesordnung befindlich, für eine spätere Zeit aufgeschoben.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt nun ein Bericht über das Gesuch der Herren Esobán Mihály und Nikolits Péter, betreffs Herabminderung der Ziegelschlagsgebühren von 1 fl. auf 50 Kr per tausend Stück Ziegel zur Verhandlung. Dem Ansuchen wird, entgegen der Befürwortung desselben seitens der Wirtschaftskommission, nicht entsprochen und beschloffen, die Vertragsbestimmungen aufrechtzuhalten.

Der nun zur Verlesung gelangende Bericht über die erfolgte Aufnahme eines Hausmeisters für das Schulgebäude auf der Pestter Straße, insbesondere die Gehaltsanweisung für denselben, hatte, so geringfügig der Gegenstand an und für sich auch ist, dennoch eine lebhafteste Discussion zur Folge, da in dem Bericht die Anweisung vom Monat October beantragt wird, wo diese vom Monat April erfolgen sollte. Endlich wird aber doch beschloffen, den Gehalt vom Monat April v. J. anzuweisen.

Das Gesuch der Herren Sigm. Hirschl und Wolf Friedmann um Nachlaß von ihren verfallenen festgesetzten Mauthgebühren, da sie durch den unpracticablen Zustand der Marosbrücke großen Schaden erlitten, wird zur Kenntniß genommen und

im Sinne des Berichtes der Wirtschaftscommission beschlossen, 602 fl. 80 kr. nachzulassen, da die Rechtmäßigkeit des Nachlasses im Princip bereits früher anerkannt wurde, hingegen den Regress hiefür bei dem Finanzrath zu suchen, da dieses an dem Schaden der Stadt durch Vernachlässigung der Brücke Schuld trage. Mit Rücksicht hierauf soll von den Forderungen der Finanzdirection an die Stadt der obige Betrag abgeschrieben werden.

Das Gesuch des Herrn Karancsics und das des Herrn Carl Probst betreffs Ueberschreibung der Pachtung städtischer Gründe auf ihren Namen wird zumündend erledigt.

Nun kommt der Bericht des Herrn s. Stadthauptmanns, Urbanyi Pános, als Präses der Commission zur Bequartierung der ungar. Aerzte und Naturforscher aus Anlaß ihrer im vorigen Jahre in Grad abgehaltenen General-Versammlung, sowie die Rechnungslegung über die Kosten betreffs Anfertigung der Monografie des Comitates und der Stadt Grad und der Denkmünzen zur Verlesung. Laut dem Berichte wurden für die Redigirung der Monografie Herrn Párey István 260 fl., für den Druck derselben Herrn Róthy 650 fl. angewiesen; an die Firma Seiden sind für die Denkmünzen noch 600 fl. zu zahlen. In dem Bericht wurden ferner noch alle jene Municipien und Private, sowie die Anstalten angeführt, denen Monografien und Denkmünzen zugewendet wurden. Ebenso wird beantragt, die noch verbliebenen zu veräußern, u. zw. die Monografien á 1 fl. 50 kr., die Denkmünzen aber á 1 fl. pr. Stück.

Wagacs beantragt, auch den Vereinen, Corporationen und Schulen derartige Monografien und Denkmünzen zu spenden und dieselben nicht zu veräußern.

In Sinne dieses Antrages wird beschlossen, die angeführten Gegenstände nicht zu veräußern, da dies der Würde der Stadt widerspricht, sondern dieselben als Geschenke dem Nationalmuseum, dann den übrigen Municipien, Schulen, Vereinen u. zu spenden, und den noch fehlenden Betrag anzuweisen.

Der Bericht der Wirtschaftscommission über die Lieferung von Schotter zur Herstellung der Treppelwege vor den Häusern und die Eintreibung des Betrages von den Hausbesitzern wird nach längerer Discussion, die sich insbesondere um die Art der Herstellung der Straßenübergänge drehte, endlich im Sinne eines hierüber bereits früher gefaßten Beschlusses angenommen und beschlossen, die Pflasterungscommission mit der Berichterstattung darüber, wie die Straßenübergänge am zweckmäßigsten hergestellt werden können, zu betrauen.

Hierauf kommt der Bericht eines Subcomité's betreffs Errichtung einer sechsten Apotheke u. z. in der Herrengasse zur Verhandlung. In dem Bericht wird die Nothwendigkeit der Errichtung der fraglichen Apotheke entschieden perhorrescirt und verlangt, das von beiläufig 500 hiesigen Bürgern unterschriebene Gesuch einfach abzuweisen.

Ueber diesen Gegenstand wird anderthalb Stunden auf das heftigste, mitunter sogar mit Erbitterung debattirt. Das Resultat dieser sehr langen Discussion war, daß endlich mittelst Namensaufzählung über diesen Gegenstand abgestimmt werden mußte.

Für die Nothwendigkeit der Errichtung einer sechsten Apotheke haben gestimmt 28, dagegen 21, somit wurde auch das Gesuch angenommen. Die Zeichnung des Platzes wird der Sanitätscommission überlassen.

Hiermit wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Tagesneuigkeiten.

Grad, 15 Jänner. Wir machen das Publicum hiermit aufmerksam, daß die Casse für den Jungen-Herren-Ball von Seite des Arrangirungs-Comité's im Zimmer Nr. 13, Hotel „zum weißen Kreuz“, von heute ab eröffnet wurde. Eintrittskarten sind dort Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr erhältlich.

(Das neue ungarische Parlamentshaus.) Der Plan, nach welchem das von der Regierung angekaufte Kál'sche Haus in Pest zum Parlamentsgebäude umgestaltet werden soll, besteht, einer Correspondenz der „N. Fr. Pr.“ zufolge, darin, die in drei Gassen sich erstreckenden Fronten der beiden Häuser so wie sie sind zu belassen und die in diesen Theilen enthaltenen sehr großen Räume zu einer stattlichen Wohnung des Präsidenten, zu Gesellschafts- und Beratungskammern für die Minister und die Abgeordneten und zu Bureaux für die Minister und die Abgeordneten und zu Bureaux für die Stenographen und Journalisten einzurichten. Es bleibt noch bei der reichlichsten Bedenkung aller erwähnten Anspruchsberechtigten ein immenser Raum übrig für Bureaux, Sectionszimmer, Archive, Casse, Büffet und Druckerei. Der Hof soll einen viereckigen, auf 6—700

Klafter geschätzten Raum einschließen, der dadurch entsteht, daß alle mittleren Verbindungstraßen, welche das Areal gegenwärtig in drei Höfe trennen, ausgehoben werden. In der Mitte dieses ungeheuren Raumes werden zwei Hallen als Beratungskämmer für das Unter- und Oberhaus hergestellt. Der ziemlich breite Zwischenraum zwischen den Hallen, die natürlich mit Oberlicht versehen werden, und dem einrahmenden Außengebäude wird durch zierliche Gartenanlagen ausgefüllt. Für die Zu- und Abfahrt soll nach dem fertigen Plane in einer Weise gesorgt werden, daß zu keinerlei Beforgniß wegen Störung durch Straßen- und Wagenlärm Anlaß vorhanden sein wird.

Zu der Arbeitseinstellung in der Waggonfabrik berichtet man der „Deutschen Zeitung“ aus Pest: Der Minister des Innern ließ sich Bericht erstatten über den Strike von 800 Arbeitern der Waggonfabrik und tadelte entschieden Oberstadthauptmann Thais wegen der durchaus ungerechtfertigten Aufstellung zweier Militär-Compagnien zur Beobachtung der Streikenden. Diese erklärten ihre Bereitwilligkeit, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die überaus strenge Fabrik-Hausordnung gemildert würde. Die Unterhandlungen mit der Fabrikleitung dauern fort.

(Bauernfeld-Feier.) Aus Wien, 12. d. M., wird geschrieben: „Das seltsame Dichterfest, welches der Wiener Schriftstellerverein „Concordia“ Freitag weihet, beging, die Feier des 70. Geburtstages eines ihrer Mitglieder, des allgeliebten Vorberbedeckten heimischen Dichters, Eduard v. Bauernfeld, gestaltete sich überaus glanzvoll. Am Banquet, dessen Beginn in den schönen Räumen des städt. Cursalon's auf halb 10 Uhr angefangen war, nahmen zahlreiche Gäste aus allen Kreisen der Gesellschaft Theil; selbstverständlich war die Schriftsteller- und Künstlerwelt am zahlreichsten vertreten. Dem Souper ging in dem improvisirten „Bauernfeld-Theater“ die Aufführung stimmungsvoller, den Gelehrten verherrlichender Gelegenheits-Scenen von Grandjean, „P. P. C.“ betitelt, durch die hervorragendsten Kräfte des Burgtheaters voran. Selbstverständlich befand sich unter denselben „Die Letzten vom vierten Regiment“, denen sich zum nicht enden wollenden Jubel des Auditoriums ein „Fahnenflüchtiger“ — Fichtner — „für wenige Worte“ zugesellt hatte, die aber genügten, um all die herrlichen Erinnerungen an diesen Gottbegnadeten in stürmischen Accorden wahrzurufen. Ein vom Vorstand der „Concordia“ Dr. Wittelschöfer auf Se. Majestät den Kaiser ausgebraucher und auf das lebhafteste acclamirter Toast eröffnete den Reigen der Trinkprüche, deren folgende sämmtlich dem Gefeierten galten. Erst war es Dr. Wittelschöfer, der des gefeierten Mitglieds der „Concordia“ als deren Vorstand gedachte, dann Graf Anton Auerberg, der in einer unheimlich stimmungsvollen, von echt österreichischem Geiste durchwehnten Rede den deutsch-österreichischen Dichter im Jubilar hervorhob. Der Bürgermeister Dr. Felder feierte in sinniger Rede den Wiener Poeten, Hofrath von Dingelstadt machte die Beziehungen des Gefeierten zum Burgtheater zum Gegenstande seines trefflichen und von kernigem Humor genährten speech, Dr. Laube zeichnete in der gewohnten überaus geistreichen Weise das Leben und Wirken des „Fabulanten“. Director Wischer feierte schließlich in einem Vortrage voll köstlichen Humors als Repräsentant des Theaterpublicums, wie er sagte, den Jubilar als den Spender so vieler herrlichen Kunstgenüsse. Der Jubilar dankte in einer unheimlich herzlichen Ansprache voll der besten österreichischen Gemüthlichkeit für all die Liebe, die ihm heute in so reichem Maße entgegengebracht wurde. Nach zwei Uhr endete das jedem Theilnehmer gewiß unvergeßliche Fest, dem durch die Anwesenheit Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Adolf Auerberg und Ihrer Excellenzen der Herren Minister v. Stremaier, Dr. Vanhans und Dr. Unger ein höherer Glanz verliehen wurde.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Pest, 13. Jänner. Borstenvieh-Marktbericht der Ersten ungar. Borstenviehmarkt- und Borshuyp-Gesellschaft im Pester St. Inbruch vom 5. bis 11. Jänner. Das Geschäft, in mittleren Sorten andauernd gut, war von seinen wesentlichen Borfällen begleitet. Schwere Waare und für Export realisirbar, ist weniger begehrt, da Berlin keine Berichte sendet. Auf Märkten von 8—9000 Stück, größtentheils heimischen und polnischen Viehs finden dort kaum 100 Stück ungarische Abnahme. Am 14. d. M. ist Schweinemarkt in Debreczin; Besuch wird nicht fest, Käufer dürften jedoch obwaltender Marktschwäche rigelsten wegen reservirt sein. Hiesiger Viehmarkt: Pest der Vorwoche 28.610 Stück. Zutrieb: von Unterungarn 6180 St., von Siebenbürgen

450 Stück, von Serbien 420 Stück, von der Walachei 1380 Stück, per Nordbahn und per Land 280 Stück, zusammen 8720 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 500 Stück, nach Wien 4200 Stück, nach Prag 540 Stück, über Bodenbach 1190 Stück, Pest-Diner Conjum 290 Stück, Kranitz 80 Stück, Steinbrucker Speckzeuger 340 Stück, zusammen 9540 Stück, bleibt demnach der Vorrath 27.790 Stück, wovon in den Actien-Büchsen 11.080 Stück diverse Sorten. Notirte Preise: ungar. Landfleisch 28—29 1/2 kr., serbische 27 1/2 bis 28 1/2 kr., Stacheln 27—28 1/2 kr., Export prompt 32 kr., Schlup pro Fuder 32 1/2 kr. Wiener Markt: Auftrieb 1140 Stück Preis 26 bis 28 1/2 kr. Für Weidlinger Markt kein Bericht eingelangt.

Wien, 13. Jänner. (Getreideverkehr.) An der heutigen Fruchtbörse war die Stimmung unweissenhaft fest, insofern der Verkehr noch immer sehr bedeutungslos. Die Preise in Weizen und Hafer dürften sich um eine Quance besser stellen als in der Vorwoche.

Wiener Börse vom 13. Jänner. Im Vorbergrunde des heutigen Vorgescheites, das sich angeht die vom Auslande gemeldeten Notirungen in fester Tendenz bewegte, waren die Actien der Austro-Egyptischen Bank, die sich von 163 auf 179 erhöhten. Die leitenden Effecten kamen bei wenig umständem Geschäft zu erhöhten Curven vor. Creditactien gingen von 344.50 bis 346.80, Anglo-Bank-Actien von 341.50 bis 344.50, Unionbank von 301.50 bis 303.25. Die Actien der Hypothekar-Kreditbank kamen zu 108.50 und 107.75, Wiener Wechselbank von 277 bis 279, Bankverein zu 313 vor. Franco-Bank-Actien waren 141 nach 141.50, Vereinsbank erster Emission 116.50 und 116.25, jene der zweiten Emission 104.75. Anglo-Hungarian-Bank 110.50 bis 112, Ungarische Borencredit 131 und 131.30.

Lombarden hauffierten von 216.80 bis 217.70, reagierten jedoch wieder auf 216.90, Carl-Ludwigbahn waren 260.75.

Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft schwächten sich von 113.50 bis 112.70 ab; Wiener Baugesellschaft, bis 146.50 erhöht, blieben 144.50; Tramway-Actien 235.50.

Die beiden Rentengattungen kamen zu wenig veränderten Curven vor, Papier-Rente zu 63 und 63.30, Silber-Rente zu 73.70. Zinsenlose gefragt bis 70.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 346.60, Anglo-Bank-Actien 343.25, Actien der Unionbank 302.25, Actien der Wechselbank 278, Actien der Austro-Egyptischen Bank 171, Lombarden 216.90, Zwanzig-Francstücke 9.13.

Zu Beginn der Mittagsbörse kamen die Actien der Austro-Egyptischen Bank bis 176 vor, die Actien der Wiener Wechselbank erhöhten sich auf 283, Creditactien waren 347.40, Anglo-Bank-Actien 344, Unionbank 303, Anglo-Hungarian-Bank 111.25; Actien der Vereinsbank erster Emission waren bis 116.75, jene der zweiten Emission bis 105.50 begehrt.

Lombarden unverändert, Staatsbahn 408.50, Oesterreichische Nordwestbahn 225.75.

Innerberger Actien bedangen 189, Baubank-Actien 112.50 und 112.75, Tramway-Actien 235.75.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 347.50, Anglo-Bank-Actien 334, Unionbank-Actien 302.50, Austro-Egyptische Bank 174, Wechselbank-Actien 282, Lombarden 216.90.

Renten unverändert. Von Losen ungarische Lose 104, 186ker Lose 145.25, Zinsenlose 70.10. Die Baluta wie gestern.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 346.60, Anglo-Bank 343.50, Unionbank 300.75, Lombarden 216.80, Salzler 260.75, Zwanzig-Francstücke 9.12, Union-Baubank bis 99 1/2 begehrt wegen des Verkaufes von Baugründen im Gernals mit bedeutendem Nutzen.

5. Abonnement. Theater. Nr. 3

Heute Montag den 15. Jänner l. J.:
Unter der Direction des Johann Follinus.

A trapezanti herczegnó.

(Die Herzogin von Trapezunt.)

Romische Operette in 3 Acten, von Offenbach.

Morgen Dienstag den 16. Jänner l. J.,
zum Vortheile des Schauspielers Egresy
Ákos und gleichzeitig dessen letztes Auftreten vor dem Antritte seines Urlaubes:

A czárnó.

(Die Czarin.)

Schauspiel in 5 Acten, von Scribe, übersetzt von Egresy Ákos und Júpár Imre.

Temesvárer Lottoziehung vom 13. Jänner 1872:

38 18 2 17 81

Redaction, Druck und Verlag von G. Goltzschneider,
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

